

Margot Konetzka zum 90. Geburtstag (Hartmut Drewes, Bremer Friedensforum, gehalten am 5. September 2018 in der Villa Ichon, Bremen)

Liebe Margot, liebe Anwesende,

nachdem wir die Einladung zum heutigen Geburtstagsempfang versandt hatten, erhielten wir nicht nur viele Zusagen, sondern auch Bemerkungen zu deiner Person. In einer Mail schrieb jemand: „Ich verneige mich vor Margots politischer Lebensleistung und freue mich, dass sie so geehrt wird.“

Aber wir wollen hier am Anfang nicht gleich eine gewaltige Lobeshymne anstimmen, zumal mich jemand kürzlich darauf aufmerksam gemacht hat, dass Margot immer sehr ärgerlich wird, wenn sie geehrt wird, weil es ihr peinlich ist. Sie hat einmal wortwörtlich knapp und klar gesagt: "Ihr meint das ja gut mit mir, aber ich will das nicht!"

Ja, ihr alle merkt, dass es nicht leicht ist, hier heute den richtigen Ton und den richtigen Weg zu finden. Aber ganz um diese „Peinlichkeit“ herumkommen, liebe Margot, wirst du heute nicht.

Aber ich beginne mit etwas ganz anderem. Vor einigen Wochen kam mir ein Zeitungsartikel im Wirtschaftsteil der Tageszeitung DIE WELT unter die Augen. Es ist von einem „brisanten Machtkampf“ zwischen der Lufthansa auf der einen und Airbus und Boeing auf der anderen Seite die Rede. Frage ist: „Wer ist der Eigentümer der Daten der Flugzeuge, der Hersteller oder der Verbraucher, oder beide? Dabei geht es besonders auch um Daten, die durch bestimmte Geräte während der Flüge aufgezeichnet und gesammelt werden. Die sind natürlich sowohl für den Produzenten wie auch für die Fluggesellschaft, allein aus Sicherheitsgründen interessant und wichtig. Aber letztlich geht es ums Geschäft. Im Artikel ist von „Goldgräberstimmung“ die Rede. Es geht um die Frage, wer die „Schürfrechte am Gold des Informationszeitalters hat“ – so wörtlich in dem Artikel -. Wem gehören die Daten und wer kann sie vermarkten, was immer mehr ein großes Geschäft verspricht und mächtig viel Geld bringen kann.

An diesem Beispiel wird einmal deutlich, dass wir uns im digitalen Zeitalter befinden, wovon ja heute auch ständig die Rede ist, und zum andern, dass wir Menschen wie bereits 1928 und lange vorher von den Interessen des mächtigen Kapitals beherrscht werden. Eine harte und rücksichtslose Welt, in der die Elite in ihren eigenen Reihen einen gnadenlosen Kampf führt, aber dieselbe auch einen noch härteren Kampf gegen die Mehrheit der Bevölkerung. Wir kennen das Ergebnis: Die Reichen werden reicher, die Armen werden ärmer. Und diese Schere öffnet sich weiter.

In diesem erbarmungslosen Machtgeschehen mit seinen globalen Entwicklungen befindest du dich, liebe Margot, inzwischen 90 Jahre lang, fast ein ganzes Jahrhundert. Dazu gehört ein Weltkrieg mit furchtbaren Verbrechen der deutschen Faschisten, 60 bis 70 Millionen Toten. Er war der bis heute größte Krieg der Menschheitsgeschichte, dann der Abwurf der zwei Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki, die zweimalige Verfolgung und Liquidierung der KPD, der schon deine Eltern angehört hatten und in der du groß geworden bist, das Scheitern des realen Sozialismus in Europa - ein äußerst schmerzlicher Einschnitt -, in diesen Jahrzehnten fand einerseits der Kolonialismus sein Ende, andererseits jedoch schloss sich daran unmittelbar der Neokolonialismus an, brachte Armut und Hunger in kaum fassbarem Ausmaß hervor, dazu Kriege. Dann der von der Menschheit selbst herbeigeführte Klimawandel, der eine „Katastrophe“ bedeutet.

Zugleich gibt es weltweite Machtverschiebungen, so besonders durch das schnelle Heranwachsen der Volksrepublik China zur größten Wirtschaftsmacht. Niemand kann sagen, wohin das alles führen wird.

2

In dieser Zeit mächtiger Bewegungen und Entwicklungen, zum Teil gezeichnet von höchster Unvernunft – so zum Beispiel jetzt wieder abzulesen an den weltweiten Aufrüstungstendenzen, als wenn damit eine Verbesserung der Lebensbedingungen und der Sicherheit der Menschheit erreicht werden könnte -, in dieser Zeit mächtiger Bewegungen und Entwicklungen, die uns wie haushohe Wellen vorkommen, denen wir hilflos ausgesetzt sind, hast du,

liebe Margot, die neun Jahrzehnte zurückgelegt: als eine zarte und kleine, fast zerbrechliche Person, im Alter noch kleiner geworden, - wie du mir gegenüber kürzlich bemerkt hast -, inzwischen von Leiden geschwächt, von nachlassender Sehkraft geplagt, - aber, aber zugleich bist du bis auf den heutigen Tag ein unbeschreibliches Energiebündel geblieben.

Nicht nur, dass du ständig unterwegs bist, zu Aktionen, Veranstaltungen, Vorträgen, aber auch zu Menschen, denen es schlecht geht. Solche besuchst du nicht nur; teilweise begleitest du sie auch. Oder wenn wir vom Friedensforum aus besonderem Anlass eine erweiterte Friedensmahnwache auf dem Marktplatz durchführen und du meinst, dass da möglicherweise nicht genug zusammenkommen könnten, rufst du in ein, zwei Tagen über 90 Personen an, und mit Erfolg. Sie können sich deiner direkten Aufforderung, zu erscheinen, nicht entziehen.

Ja, das Kommunizieren und Kontaktieren, gepaart mit Organisationstalent, gehören als Erstes zu deinem Energiebündel. Du hast ein großes Geschick, fremde Menschen auf der Straße, auch junge Menschen, freundlich und gewinnend anzusprechen, um sie für eine Unterschriftenaktion zu gewinnen. Nur wenige haben für den Aufruf „Abrüsten statt aufrüsten“ so viele Unterschriften gesammelt wie du. Du bittest deinen Friseur um seine Unterschrift, und der ist sogar bereit, in seinem Salon eine Liste zum Unterschreiben auszulegen. Oder: Wenn du Flugblätter verteilst, sprichst du die Menschen so an, dass sie sich deiner kurzen Beschreibung der politischen Situation nicht entziehen können und das Blatt mitnehmen. Und dazu kommt dein Charme. Die Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen überquert 2015 von Jens Böhrnsen und Bodyguards begleitet, dazu umringt von Medienvertretern, den Marktplatz auf dem Weg zur Schaffermahlzeit. Du schlängelst dich an sie heran, überreichst ihr mit freundlichem Lächeln ein Flugblatt gegen die Militarisierung, sie lächelt freundlich zurück und – nimmt es entgegen. Sie konnte deinem Charme nicht widerstehen. Ja, du hast etwas Zwingendes. Zwei Frauen hast du dazu bewegen können, im Bremer Friedensforum mitzuwirken. Inzwischen gehören sie schon lange zu unserem unverzichtbaren Bestand: Barbara Heller und Annemarie Hildebrandt. Wir danken dir dafür. Und du bist zugleich ein geselliger Mensch. Auch das gehört zu deiner Kommunikationsfreude. Ob wir nach unserer Sitzung oder einer Aktion noch etwas essen und trinken gehen oder uns bei Gisela im Sommer auf der Parzelle treffen – du bist dabei.

Weiter zu deinem Energiebündel gehört deine geistige Aufmerksamkeit. Früher hast du sehr viel gelesen, was dir durch deine Augenkrankheit nicht mehr möglich ist. Aber weiter verfolgst du wachsam und rege die politische Entwicklung, besonders durch Rundfunk und Fernsehen. Du nimmst sehr viel auf und schätzt immer neu die politische Situation ein. Wenn du bei öffentlichen Versammlungen einen Wortbeitrag leistest, ist mir immer aufgefallen, dass du ohne „Öh“ und „Äh“ klar und deutlich, äußerst redegewandt das Entscheidende auf den Punkt bringst. Und das, obgleich du als Proletarierkind nur die

achtjährige Hauptschule besucht hast, ohne Abitur, ohne Hochschulbildung... Bewundernswert! Zu deiner geistigen Kraft gehört auch, dass du die großen Veränderungen durch die Digitalisierung wahrnimmst. Du hast dich zwar nicht mehr dazu entschließen können, dich selbst per PCelektronisch zu vernetzen. Aber du nutzt es, wissend, dass man dadurch auf dem Laufenden bleiben kann. Über deinen Genossen und Nachbarn Günter hast du sozusagen als

3

Untermieterin eine Mailbox einrichten können und über andere rufst du bei Google notwendiges Wissen ab, besonders zu Telefonnummern und Adressen, notwendig für die Organisation.

Als dritte Energie in deinem Bündel ist der Glaube an unsere Potenzen zu nennen, speziell an die Potenzen des Bremer Friedensforum. In unseren Sitzungen hören wir von dir oft die beiden Worte „wir müssen“. Zuweilen nervt uns das, sind wir doch schon über alle Ohren mit Aktivitäten eingedeckt. Aber dieser starke Glaube bei dir kennt keine Resignation. Und du bist nicht nur unbeirrt fordernd, sondern dabei auch innovativ. Deine Idee war es, dass das Friedensforum ein Transparent zum diesjährigen Antikriegstag anfertigen lässt und der Bremer DGB es an seinem Gebäude anbringt. Gesagt – getan, du nahmst es in die Hand und bald danach war weit oben das Motto zu lesen: „Abrüstung statt Sozialabbau“, bis heute höchst aktuell. Du hast außerdem 1999 dafür gesorgt, dass sich das Friedensforum nicht nur ab und an trifft, sondern regelmäßig jeden Monat. Und das halten wir schon fast zwanzig Jahre durch.

Diese deine Energien setzt du in der Hauptsache für einen Schwerpunkt ein: für den Frieden. Dieser Schwerpunkt war fast dein Leben lang dein Anliegen, vom Stockholmer Appell 1950 bis zum jetzigen Aufruf „Abrüsten statt aufrüsten“. Du weißt, dass wie Willy Brandt einmal gesagt hat, der Frieden nicht alles ist, aber ohne Frieden alles nichts ist.“ Von daher bist doch auch ständig bemüht, dich für ein breites Bündnis einzusetzen, über alle Grenzen hinweg, mit allen Menschen, denen die Sache des Friedens etwas wert ist.

Liebe Margot, wir freuen uns sehr, dass wir dich in unseren Reihen haben. Wir wünschen dir, dass deine Gesundheit es zulässt, dass du mit deinen Energien weiter unter uns bleiben und unter und mit uns wirken kannst. Wir wünschen dir das Allerbeste.

Schließen möchte ich auch mit einem Zitat aus den Zusagen zu diesem Empfang. Eine Person schrieb: „Über diesen angesagten Empfang zu Ehren von Margot freue ich mich sehr. Es sind Menschen wie Margot, die normalerweise nicht oder selten im Licht stehen und dennoch so viel bewirken – nach den Worten von Bertolt Brecht „Denn die einen sind im Dunkeln, und die andern sind im Licht. Und man sieht nur die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“

Liebe Margot, lass es dir gefallen, dass wir dich heute ein wenig ins Licht rücken.